

Begräbnißstätte erhob sich nun ein hohes Kreuz „dergestalt, daß dieses sichaffte Zeichen unseres Heiles denen aus Europa daselbst vorbeisirendenden Schiffen vor allen anderen Sachen sichtbar und prächtig in die Augen fällt als ein scheinbares Zeugnuß, daß solches nunmehr in dem Reiche China nicht mehr heimlich sondern öffentlich verehrt werde und über den Satan obzige“. Die Begräbnißstätte selbst blieb mit dem 1640 errichteten Denkstein bezeichnet, und von derselben führten dann sieben Stufen zu der kleinen Kapelle hinauf, in welcher sich ein Altar zu Ehren des Heiligen befand. Der ganze Platz, etwa 90 Fuß lang und 40 Fuß breit, wurde mit einer fünf Fuß hohen Mauer umgeben. Seinen dreimonatlichen Aufenthalt benutzte P. Kastrer, das Evangelium zu verkünden; die Anfangs ziemlich scheuen Inselaner wurden gewonnen und vor seiner Abreise konnte der Missionär 74 Katechumenen durch die Taufe in die Kirche aufnehmen.

Leider bestand dieses Heiligthum nicht gar lange; während der Verfolgung von 1724—1732 wurde es, wie so viele andere in China, zerstört. Von dem Zustande, in welchem sich die heilige Stätte wenige Jahre nachher schon befand, erhalten wir Kunde durch einen andern deutschen Missionär. P. Gotfried von Laimbeckhoven, welcher im Jahre 1736 mit sechs andern deutschen Jesuiten nach China kam, 1756 Bischof von Nanking wurde und nach der Aufhebung der Gesellschaft Jesu im Jahre 1787 im Alter von 80 Jahren starb, spricht von dem Grabe des hl. Xaverius in dem langen Reisebericht, welchen er von Macao aus am 4. Dez. 1738 an seinen Schwager, den Baron von Sumnerau, Präsidenten in den österreichischen Vorlanden richtete. Da der erste Herausgeber des Briefes, P. Keller, bemerkt: „Die Schreibart P. Godefridi ist richtig und zierlich und verdient sein Brief so, wie er aus China in Europa angelangt, hier beigesezt zu werden,“ so wollen auch wir an seiner Sprache nichts ändern, sondern jenen Theil seines Berichtes, der sich auf Sancian bezieht, mit seinen Worten wiedergeben:

„Sanciano, jenes von dem kostbaren Tod des glorreichen Heil. Indianer-Apostels Francisci

Xaverii in aller Welt bekannte Eyland, ist nicht nur eine, wie man insgemein darvor haltet, sondern eine große Menge großer und kleiner Inseln, in deren einer dieser große Apostel des Orients seine kostbare Seele aufgegeben. Sie sind nur zum Theil bewohnt, sonst aber nur ein Aufenthalt armer mit Weib und Kindern auf den Schiffen wohnenden Fische. Es sind diese Inseln wegen ihrer zierlichen Grüne sehr angenehm anzusehen, und gibt es eine Menge Canal durch solche, durch welche man nach Macao abfahren kann, ja wenn auch schon zuweilen einem größeren Schiff der gehörige Grund fehlet, so sezt sich solches nur in Letten, ohne von einer Felsen und Steinklippen etwas Widriges zu erfahren. Der Wind bliese uns gerade von Westen und gestattete uns nicht hinüberzufahren, mithin stunden wir etliche Stunden müßig an Ankern. Die weilen sich aber indessen der Himmel mit schwarzen Wolken bedeckte und uns ein gefährliches Ungewitter androhte, als ermahnte der Steuermann den Capitain, daß er ihm verlauben wolte, das Schiff unter dem Schatten der Sancianischen Inseln, mithin wider das Ungewitter in Sicherheit zu sezen. Der Capitain wollte sich hierzu keineswegs verstehen, aber mit seiner allzuspäten Reue; dann kaum hatte sich die Mitte der Nacht geendet, da kamme ein so gewaltiges Blitz- und Donner-Wetter, mit heftigem Sturm vermischet, loßgebrochen, daß es schiene, der Himmel wolte auf einmal mit allen Donnerkeilen auf uns zuschlagen. Alles demnach von dem Getöse der Wellen und Geprassel deren Donnerkeilen aufgewedet, ware in vollem Auslauff und bieweilen wir kein anderes Mittel, als unser Anker hatten, als wurfen wir derselben so viele wir konnten, segneten auch mit dem Heil. Kreuz-Holz das unbändige Meer und machten ein Versprechen zu dem wunderthätigen Heiligen Xaverio, demselben eine gesungene Dankmesse in Macao anzustellen, sofern er uns von Gott eine Linderung dieses Ungewitters erhielt. Es fiel auch unser Ruffen nicht umsonst, dann nachdem dieses Ungewitter sieben ganze Stund auf das heftigste gewüthet, brach es endlichen mit dem Tag in einen gewaltigen Regen aus,